

Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung“ ²1951 (vgl. DA 8, 501; 9, 203) „unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte“ geschrieben. In der vorliegenden Darstellung sind vornehmlich Quellenbeispiele herangezogen worden, die sich auf England und Irland beziehen. Boyle möchte sein Buch allen englischsprechenden Forschern, die im Vatikanischen Archiv arbeiten wollen, als Hilfsmittel an die Hand geben, sodann aber auch all denen, die sich nur eine Vorstellung von der Geschichte und Bedeutung des Vat. Archivs sowie von dem kurialen Geschäftsgang machen wollen. In der Gliederung der Bestände weicht Boyle von Finks Schema ab (über die verschiedenen Einteilungsversuche vgl. Fink² S. 21 ff.). Zu den im 2. Teil von Boyle behandelten Registern ist jetzt auch der Aufsatz von H. Diener, Die großen Registererien im Vatikanischen Archiv (1378—1523) (1972; vgl. DA 30, 237) zu nennen. Praktische Hinweise wie Öffnungszeiten, Erledigen der Formalitäten, sowie eine auf den neuesten Stand gebrachte einschlägige Bibliographie und ein Namen- und Sachregister schließen den Band ab, der selbstverständlich nicht nur den englischsprechenden Forschern bestens empfohlen werden kann. A. G.

Antonio Machado De Faria, Arquivos históricos portugueses, Archives et Bibliothèques de Belgique (Archief- en Bibliotheekwezen in België) 43 (1972) S. 1—19, stellt in einem kurzen Überblick die historischen Archive Portugals in ihrer Geschichte und mit ihren Beständen vor, am ausführlichsten das bedeutendste Archiv des Landes, das Arquivo Nacional de Torre do Tombo in Lissabon, und nennt die wichtigsten Hilfsmittel und Wege zur Benützung der Archivalien (Zusammenfassung in französischer Sprache). A. G.

L. I. Kiseleva, O svodnom kataloge rukopisej latinskogo alfavita chranjaščichsja v SSSR [Über den Gesamtkatalog der Handschriften in lateinischer Schrift in der UdSSR], in: Problemy paleografii i kodikologii v SSSR, Moskva 1974, S. 282—290. — Die Schätze der lateinischen Hss. des MA in der Sowjetunion werden auf einige Tausende gezählt, doch sind sie (mit Ausnahme der ältesten, vornehmlich Corbier Hss.) so gut wie unbekannt. Dem sollte durch einen geplanten Gesamtkatalog, geordnet nach Einzelbeständen, abgeholfen werden (die Hauptmasse der Hss. liegt in Leningrad: einige Tausende in der Staatlichen Saltykow-Ščedrin-Bibliothek und rund 200 in der dortigen Akademiebibliothek, anderswo handelt es sich jeweils nur um wenige Dutzende von Bänden), der nach modernen Gesichtspunkten angelegt werden soll. Da man in der UdSSR keinen besonderen Katalog der datierten Hss. plant, soll der hier besprochene reich bebildert sein, um auch diesem Zweck zu genügen. Leider erfährt man nichts über den konkreten Verlauf des Unternehmens, so daß sein Erscheinen nicht abzuschätzen ist. Ivan Hlaváček

Émile van Balberghe, Sylvain van de Weyer et la vente des manuscrits de Parc en 1829, Archives et Bibliothèques de Belgique (Archief- en Bibliotheekwezen in België) 43 (1972) S. 108—130, kann im einzelnen feststellen, welche Hss. aus dem Prämonstratenserklöster Parc bei Löwen, das 1829 seine Bibliothek verkaufte, von de Weyer, dem damaligen „Conservateur des manuscrits“ der Bibliothèque de Bourgogne in Brüssel gekauft worden sind und wie sie (als Opfer der Bürokratie) erst 1863 wieder „entdeckt“ wurden. A. G.

Claudia Villa, Due antiche biblioteche Bresciane. I cataloghi della Cattedrale e di S. Giovanni de Foris, Italia medioevale e umanistica 15 (1972) S. 63—97, ediert den Katalog der Dombibliothek Brescia von Gian Domenico